



Lehrbrief 3

Interfranziskanische Zusammenarbeit heute

Aus den Quellen:

Die Freundschaft zwischen Klara und Franziskus

A. Einleitung

Geschwisterliches Miteinander

Dieser Lehrbrief lenkt die Aufmerksamkeit auf die Franziskanische Familie, die im Anfang des 13. Jh. von Franz und Klara gegründet wurde. Beide verband eine innige und tiefe Freundschaft. Beide waren dem gleichen Ziel zugewandt, dem Reich Gottes; gemeinsam war ihnen der große Wunsch, das Evangelium radikal zu leben und den Menschen als lebensspendende Kraft zu vermitteln. Die Menschen wurden von ihrer Lebensweise angezogen. Männer und Frauen aus allen Gesellschaftsschichten wollten sich ihnen anschließen, um wie sie das Evangelium zu leben. In kaum zehn Jahren erwachsen aus kleinen Anfängen drei kräftige Zweige: 1210 die Bruderschaft der Minderbrüder, 1212 die Gemeinschaft der Minderen Schwestern und fast gleichzeitig eine Laiengemeinschaft, die sich zum Orden von der Buße entwickelte.

Nicht Franziskus oder Klara allein, sondern Franziskus und Klara zusammen haben eine Bewegung begründet, die auch heute noch imstande ist, Frauen und Männer zu begeistern und in ihre Nachfolge zu rufen. Das Besondere ihres Charismas ist das Aufeinanderangewiesen-Sein von Schwestern und Brüdern in der einen Franziskanischen Familie. Nur im geschwisterlichen Miteinander von Männern und Frauen kann die Franziskanische Familie ihre Ganzheit erfahren. Darum sollte ihre Einheit bei aller Vielfalt der Berufungen und die liebende Sorge umeinander eine Selbstverständlichkeit sein. Daraus folgt, daß die verschiedenen franziskanischen Orden und Gemeinschaften zusammenarbeiten sollen (= interfranziskanische Zusammenarbeit).

B. Übersicht

Neue Formen der Zusammenarbeit

Tausende von Männern und Frauen in allen Kontinenten der Erde bemühen sich, im Geiste von Franz und Klara von Assisi nach dem Evangelium zu leben. Sie sind zur Einheit und Zusammenarbeit verpflichtet. Das ergibt sich schon aus dem Gedanken der Geschwisterlichkeit, die für den franziskanischen Lebensstil so zentral ist. Darin haben sie in einer Welt, die von so vielen Konflikten und Gegensätzen zerrissen ist, und in der Kirche, die von Spannungen geplagt ist, Wichtiges zu sagen.

Wir dürfen aber nicht nur ein Ideal vorstellen, sondern wollen konkrete Beispiele der Zusammenarbeit nennen. Es gibt heute eine wachsende interfranziskanische Zusammenarbeit auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.

Dennoch wissen wir auch, daß noch vieles zu tun bleibt. In vielen Regionen dieser Welt zwingt uns der Rückgang der Berufe, die Kräfte zu bündeln und neue Formen der Zusammenarbeit zu suchen und zu erproben. Anderswo sind es die Armen und Ausgegrenzten, die einen eindeutigen und vereinten Einsatz erfordern. Aus ganz unterschiedlichen und vielfältigen Gründen sind wir deshalb

heute aufgerufen, unsere geschwisterlichen Bande zu stärken und unsere geistlichen, materiellen und menschlichen Gaben und Möglichkeiten zu teilen.

C. Information

1. Die Franziskanische Familie in Zahlen
2. Innerfranziskanische Ökumene
3. Bemühungen interfranziskanischer Zusammenarbeit - konkrete Beispiele
 - 3.1. Interfranziskanische Zusammenarbeit auf Weltebene
 - 3.2. Interfranziskanische Zusammenarbeit auf kontinentaler und nationaler Ebene
4. Visionen und offene Wünsche
 - 4.1. Der "Mattli-Kongreß 1982"
 - 4.2. Grundkurs zum franziskanisch-missionarischen Charisma, 1984 (CCFMC)
 - 4.3. "Assisi 94"

D. Übungen

E. Anwendungen

F. Verzeichnisse